

Landwirte kämpften um Platz und Punkte

Celle Unter dem Motto „Grüne Berufe sind voller Leben – Zukunft braucht Nachwuchs“ läuft derzeit der Berufswettbewerb. An der Albrecht-Thaer-Schule in Celle trafen sich kürzlich 50 angehende Landwirte zum Gebietsentscheid.

Ausgelost in Zweiertteams sollen die jungen Leute die maximale Betriebslänge einer Gelenkwelle ermitteln, eine Kürzung um zehn Zentimeter vornehmen, das Abschmieren nach Wartungsplan erläutern und das Teil einsatzbereit machen. Hinzu kommt eine fachtheoretische Klausur, in der ein Düngplan aufgestellt, Tierkrankheiten benannt und Gräser identifiziert werden sollen. Bei einem anderen Wettbewerbsteil liegen fünf Baumstammabschnitte nebeneinander auf dem Tisch und müssen benannt werden. Und dann geht es auch noch um die Allgemeinbildung, unter anderem soll das neue Landeskabinett mit allen Ressorts und Ministern genannt werden.

In Niedersachsen organisiert ein Kuratorium, dem Vertreter der Landjugend, der Landwirtschaftskammer, des Landvolks und der Landfrauen angehören,



Hier sprühen die Funken: Malte Krondak aus Pattensen und Johannes Koch aus Stade (v. l.) kürzen die Gelenkwelle.

den Berufswettbewerb für die grünen Berufe. „Wir führen den Wettbewerb alle zwei Jahre durch“, sagt Marlies Logemann von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Sie hat für den Gebietsentscheid das Organisationsteam geleitet, das das Richterteam zusammengestellt, die Wettbewerbsaufgaben vorbereitet und sämtliche Belange koordiniert hat.

In der großen hellen Werkstatt nehmen die Teams an den Gelenkwellen mit dem Zollstock genau Maß, blättern in den Gebrauchs- und Pflegehandbüchern und erklären den Prüfern genau ihre einzelnen Arbeitsschritte. Die Schmiernippel werden präzise benannt, die Fett-Dosierung beschrieben. Und dann setzen Johannes Koch und Malte Krondak ihre Schutzbrillen auf, ziehen den Gehörschutz über die Ohren, streifen die Handschuhe über und knipsen die Flex an, dass es Funken sprüht. Hier wird das Kürzen der Gelenkwelle praxisnah simuliert.

„Ich finde schon, dass hier ganz anspruchsvolle Aufgaben gestellt werden“, fasst Landwirt Hermann Meine aus Hambühren seine Eindrücke zusammen. Er ist gemeinsam mit Berufskollegen und Berufsschullehrern Richter beim

jetzigen Gebietsentscheid. „Ich bin ziemlich zufrieden“, freut sich Hinrich Brase aus Hermannsburg über sein Abschneiden: „Die Aufgaben lagen genau Maß, blättern in den Gebrauchs- und Pflegehandbüchern und erklären den Prüfern genau ihre einzelnen Arbeitsschritte. Die Schmiernippel werden präzise benannt, die Fett-Dosierung beschrieben. Und dann setzen Johannes Koch und Malte Krondak ihre Schutzbrillen auf, ziehen den Gehörschutz über die Ohren, streifen die Handschuhe über und knipsen die Flex an, dass es Funken sprüht. Hier wird das Kürzen der Gelenkwelle praxisnah simuliert.“

Kristin Meyer kommt von einem 180 Hektar-Hof in Rosche. „Wir bauen überwiegend Kartoffeln an“, sagt die junge Frau, deren Berufsziel Management ist. Landwirtschaft habe sehr viel mit Management zu tun. „Deshalb hab ich mich für eine Ausbildung entschieden, denn es gibt sehr viele Möglichkeiten mit der einjährigen Fachschule, einem Studium und Auslandsaufenthalten.“ Auch sie meint, dass sie ganz gut abgeschnitten hat. Zu Recht, denn auch sie kann zum Landesentscheid am 5. und 6. April nach Cloppenburg fahren. *Lothar H. Bluhm*

Technik, Teamgeist und Talente

Westerstede „Jungs sind Schrauber, Mädchen mehr für Sämerei und die Teilnehmer aus dem südlichen Niedersachsen kennen sich mit Getreide besser aus als die Azubis aus dem Norden“, beobachtet Wilfried Reins. Der Landwirt hat als Richter im Gebietsentscheid für die landwirtschaftlichen Auszubildenden am 14. März in Westerstede die wohl schwerste Station betreut. Bei ihm mussten die 55 Teilnehmer Samen, Dünger und Futtermittel, aber auch Holz und Werkzeug bestimmen. Kein einziger Teilnehmer kannte alle 20 Exponate.

Schwierigkeiten hatten viele auch mit der Präsentation. Zum ersten Mal dürfen die

Auszubildenden in diesem Jahr auf Gebiets- und Landesebene Laptops einsetzen. „Auf Bundesebene ist der Laptop nicht erlaubt. Das ist sehr rückständig“, kritisiert Marlies Logemann von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Das Richter-Trio aus Andreas Thobe, Claudia Düßmann und Wilko Janssen ist sich einig, dass die Präsentationen durch den Einsatz moderner Medien besser werden. „Die haben sich anders vorbereitet, sind besser im Thema drin, wenn sie ihren Vortrag als Power-Point-Präsentation ausarbeiten“, ist Thobe überzeugt.

Ziel des Vortrags ist es, das Selbstbewusstsein der jungen Menschen zu stärken. „Viele

von denen, die sich hier qualifizieren, finden sich später in Ehrenämtern beim Landvolk oder im Bauernverband wider“, erklärt Marlies Logemann. Dann müssen sie vor Publikum frei sprechen können.

Neben Fachwissen, Internetrecherche- und Vortragstechnik mussten die Nachwuchslandwirte auch Teamgeist beweisen. Jeweils zu zweit sollten sie eine Gelenkwelle auseinandernehmen, um sie zu kürzen. „Da merkt man schnell,



Köpfe zusammenstecken nach jeder Prüfung: Die Richter Andreas Thobe, Claudia Düßmann und Wilko Janssen beraten über die Punktevergabe.

wenn sich einer zum Nachteil eines anderen profilieren will“, sagt Hubert Moorkamp. „Aber das kommt kaum vor“, ergänzt Bernhard Bekebrok. „Die sind alle hochmotiviert. Das macht richtig Spaß hier“, sind sich die Richter einig. *Alice Düwel*